

¹ Vgl.: die Weihnachts-Seelsorgetagung in Wien: Gottes Wort in unserer Zeit: Herder-Korr. 21 (1967) 108-111; die Tagungsberichte erscheinen in loser Reihenfolge im Seelsorgerverlag, Herder, Wien.

² Besondere Erwähnung verdient im Zusammenhang die Schriftenreihe: Biblische Predigt, herausgegeben v. B. Dreher im Seelsorge-Verlag, Freiburg.

³ Biblisch-homiletische Zeitschrift, Seelsorge-Verlag Freiburg, zweimonatlich.

⁴ Herausgegeben von der Erzabtei Beuron, Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart.

Geboren am 6. März 1921 in Wülfershausen/Saale, Benediktiner, 1951 zum Priester geweiht. Er studierte an der Philosophischen Hochschule Dillingen und am Sant'Anselmo in Rom und doktorierte 1956 in Theologie. Er ist seit 1954 Klerikermagister der Abtei Münster-schwarzach und Sekretär der Arbeitsgemeinschaft katholischer Homiletiker, veröffentlichte seine Dissertation: *Deus totus ubique simul* (Freiburger Theologische Studien 69/1956) und das Sammelwerk: *Sprache und Predigt* (Würzburg 1963).

Herman Borgert

Die Predigt in Holland

Eine seltsame Tatsache: In den Niederlanden gibt es keine zentrale Instanz, die sich um die Verkündigung kümmert oder die verschiedenen Initiativen auf diesem Gebiet koordiniert und aktiviert, obwohl die heutige Verkündigung und die damit verbundenen Schwierigkeiten die Aufmerksamkeit auf sich ziehen und die Schwierigkeiten größer sind denn je und sogar bei Priestern und Laien Unlustgefühle hervorrufen. Bis vor einigen Jahren gab es wenigstens noch ein Komitee, das die Verkündigung der Volksmission pflegen sollte: das Volksmissionskomitee. Dieses Komitee wurde aber aufgehoben; in den Niederlanden gibt es keine Volksmissionen mehr. Das Volksmissionskomitee sollte dann durch eine Instanz ersetzt werden, die sich der Verkündigung in all ihren Formen annehmen sollte. Dieses Vorhaben wurde aber nicht verwirklicht, weil man die Pläne des PINK (Pastoral-Institut der Niederländischen Kirchenprovinz) nicht durchkreuzen wollte. Im Jahre 1965 hat das PINK tatsächlich für die Predigt eine Kommission errichtet, die mit einer genau umschriebenen Aufgabe beauftragt wurde. Der Auftrag dieser Kommission kann in drei Punkten fixiert werden: 1. in den Niederlanden die organisatorischen Tätigkeiten auf diesem Gebiet zu erfassen; 2. zu untersuchen, ob die Verkündigung in den Niederlanden im Ganzen der Seelsorge genügend zu ihrem Recht kommt; und 3. zu untersuchen, ob es wünschenswert wäre, für die Verkündigung eine spezielle Arbeitskommission zu errichten. Letztere Untersuchung brachte ein positives Resultat. Im Rahmen des Niederländischen Pastoralkonzils ist denn auch die Errichtung einer solchen Arbeitskommission zu erwarten.

Als Zeichen für eine wachsende Sorge um die Verkündigung sind mehrere Vorgänge am Rande festzustellen. So haben an größeren Orten regelmäßig Zusammenkünfte des Stadtklerus stattgefunden, bei denen die Priester die Sonntagspredigt gemeinsam vorbereiteten. Jährlich werden Studententage abgehalten, um junge Priester in die Praxis der Einkehr- und Besinnungstage einzuführen. In mehreren Orden und Kongregationen bestehen Arbeitsgruppen für die Verkündigung.

Zwei Zeitschriften wollen den Priestern pastorale Hilfe für die Verkündigung bieten: «*De gewijde rede*» und «*Kerygma*». «*De gewijde rede*» ist eine Monatsschrift, von Franziskanern herausgegeben. Sie bietet Dispositionen und Einführungen, denen eine ausgearbeitete Predigt folgt. «*Kerygma*» legt Sonntagspredigten mit allgemeiner Thematik vor, z. B. über Welt, Auferstehung, Friede. Solch ein allgemeines Thema wird zuerst in seinem theologischen Zusammenhang aufgezeigt und umrissen. Das militärische Bildungszentrum *Waalbeuvel* bietet in seinem Blatt «*Contact*» Predigt-dispositionen und Rekolektionen für die Hand der Militärseelsorger.

Die Theorie von der Verkündigung kommt indirekt in Artikeln über das Priesterbild der Zukunft zur Sprache. Mehrere Theologen neigen zu der Meinung, das Priesterbild der Zukunft werde mehr prophetische Züge zeigen, und deshalb werde der Verkündigung in der Ausbildung der zukünftigen Amtsträger ein größerer Platz zukommen.

Die wissenschaftliche Ausbildung geschieht heute in fünf großen Ausbildungszentren der Diözesen und des regulierten Klerus. Für diese Ausbildung ist ein fünfjähriger Basiskurs und danach ein zweijähriger Pastoralkurs geplant. Vor allem im ersten Jahr des Pastoralkurses wird die Verkündigung einen breiten Platz einnehmen, nicht so sehr mit ihren Theorien, sondern mit Übungen in den verschiedenen Techniken und Methoden. In der theologischen Fakultät der Universität Nijmegen gibt es unter Leitung von Dr. F. Haarsma eine

Spezialisierung in pastoraltheologischer Richtung. Auch hier nimmt die Verkündigung in ihren verschiedenen Formen einen breiten Platz ein.

Über Stellung, Aufgabe und Inhalt der Verkündigung und ihr Verhältnis zur Theologie erscheinen regelmäßig neue Studien, vor allem von reformatorischer Seite.

Erwähnenswert ist eine *Umfrage nach Beurteilung der Sonntagspredigt*, die in den Jahren 1963 und 1964 in der überwiegend katholischen Stadt Eindhoven und in Amsterdam gehalten wurde, wo die Katholiken in der Minderheit sind. Im März 1964 wurden in Amsterdam an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen in sechs Pfarren etwa 600 Kirchgänger befragt. Sie sollten sich zu der Predigt äußern, die sie an dem betreffenden Vormittag gehört hatten; aber auch um ihre Meinung über die Predigt im allgemeinen wurden sie gebeten. Dr. C. Straver hat die Ergebnisse dieser Umfrage in einer soziologischen Schrift «*Massacommunicatie en godsdienstige beïnvloeding*» (Hilversum/Antwerpen 1967) verarbeitet. Diese Arbeit über Massenkommunikation und religiöse Beeinflussung stellt mehrere Daten heraus, die für den Prediger wichtig sind. In Eindh-

hoven möchten 78,1 % und in Amsterdam 77,9 % die Sonntagspredigt nicht missen. Bei Wertung der konkreten Predigt liegen die Zahlen allerdings längst nicht so günstig; da erscheint viel Kritik. Im allgemeinen werden vor allem Predigten mit aktuellen Themen gewünscht: mit Themen, die aus dem Leben gegriffen sind (75 %). Der überwiegend abstrakte Predigttyp wird sehr bestimmt abgelehnt.

Einflußreich ist in den Niederlanden die christliche Verkündigung über Radio und Fernsehen. Vor allem bei der Abendandacht am Ende des Programms ist die Hörer- und Zuschauerzahl bedeutend. Aus der oben erwähnten Umfrage geht hervor, daß diese Verkündigung von den Gläubigen höher geschätzt wird als die Sonntagspredigt.

Übersetzt von Dr. Heinrich A. Mertens

HERMAN BORGERT

Geboren am 24. Oktober 1912 in Almelo (Niederlande), Redemptorist, 1938 zum Priester geweiht. Er studierte an der Universität Nijmegen und am Institut Catholique de Paris und doktorierte 1950 in Theologie, ist Professor für Pastoraltheologie an der Ordenshochschule der Redemptoristen in Witten und veröffentlichte pastoraltheologische Arbeiten in niederländischer Sprache.

Józef Majka

Die Predigt in Polen

Die polnische kanonische Gesetzgebung – sowohl die Bestimmungen der Plenarsynode von 1936¹ wie die der Diözesansynoden² – macht es zur Pflicht, jeden Sonn- und Feiertag während der Messe und bei andern Gelegenheiten zu predigen. Die Synoden verlangen, an allen Sonntagen des Jahres in Zyklen von drei bis fünf Jahren katechetische Predigten zu halten. An den Festtagen darf eine Homilie über das Tagesevangelium gehalten werden. Die Beschlüsse der Synoden enthalten auch die allgemeine Richtlinie, in allen Predigten reichlich Gebrauch von der Heiligen Schrift zu machen.

Um gute Prediger zu erhalten, errichten die Bischöfe in allen Seminarien homiletische Lehrstühle mit Vorlesungen und praktischen Übungen. Die Vorlesungen basieren meistens auf dem Handbuch von Z. Pilch;³ ein anderes, weniger bekanntes Handbuch hat M. Rzeszewski⁴ veröffentlicht.

Universitätsstudien und Forschungen auf die-

sem Gebiet sind erst in den letzten Jahren in Gang gekommen. Sofern solche vor dem Krieg an den theologischen Fakultäten der polnischen Universitäten betrieben wurden, unterschieden sie sich nicht von den Kursen an den Priesterseminarien. Die in letzter Zeit an der katholischen Universität Lublin (1960) und an der Akademie für katholische Theologie zu Warschau (1966) geschaffenen Lehrstühle haben eine besondere Aufgabe. Sie wollen nicht nur Professoren für die Priesterseminarien heranzubilden, sondern auch wissenschaftliche Forschungen auf diesem Gebiet in die Wege leiten. Man bringt hier Untersuchungen in Gang über das Gebiet der Theologie der Predigt und der Geschichte dieses Problems; man befaßt sich auch mit den Fragen der Anpassung der Methoden, der Mittel und des Niveaus der Unterweisung an die Bedürfnisse der Gläubigen und an die verschiedenen Gesellschaftskreise⁵ und sucht so die Predigt auf neue Bahnen zu bringen.

Die jährlichen Kongresse der Homiletikprofessoren aller Diözesan- und Ordensseminarien verfolgen das gleiche Ziel. Sie wurden anlässlich des polnischen theologischen Kongresses von 1958 ins Leben gerufen. Nach dem letzten theologischen Kongreß von 1966 nahm die Tätigkeit dieser